

Hofferne Flächen als Milchviehweide nutzen

Melkroboter macht's möglich!

Hubert Saat, Deutsche Saatveredelung AG · Weeze

Wenn sich zusammenliegende Grünlandflächen nicht direkt am Stall befinden, werden sie meistens zur Silagebereitung genutzt. Markus Legge, Milchviehhalter in der Nähe von Monschau in der Eifel, wollte jedoch solche Flächen im Sommer als Kurzrasenweide nutzen. Dort ein funktionierendes Melksystem zu installieren, war nicht einfach, doch er hat eine interessante Lösung gefunden.



„Völlig freier Kuhverkehr ist zwar nicht möglich, aber das System funktioniert ausgesprochen gut.“

Markus Legge



Betriebsspiegel

Flächenausstattung:

75 ha Dauergrünland,
davon 36 ha arrondiert

Viehbestand:

115 Milchkühe
Durchschnittsleistung 8.200 kg/Jahr

Zum Betrieb von Markus Legge gehören ausschließlich als Dauergrünland genutzte Flächen, kein Ackerland. Somit ist es besonders wichtig, dieses Grünland möglichst produktiv zu nutzen.

Vor gut 10 Jahren stellte Markus Legge seinen Milchviehbetrieb auf ökologische Wirtschaftsweise um. 2009 stand dann eine weitere große Entscheidung an, nämlich der Bau eines neuen Melkgebäudes. Dieses sollte in einiger Entfernung von der Betriebsstätte entstehen, um dort eine zusammenhängende Grünlandfläche von 36 ha als Sommerweide zu nutzen. Im Winter würden die Kühe weiterhin im Hauptstall direkt am Haus untergebracht sein. Markus Leg-

ge fasste daraufhin folgende Idee ins Auge: Es sollte einen Melkroboter auf der Weide geben, der im Winter zum Stall transportiert werden kann. Nach einigen Anläufen fand der findige Betriebsleiter einen Anbieter, der mit ihm dieses Vorhaben realisieren konnte.

Auf der Weide werden nun zwei Kuhgruppen an jeweils einem Roboter gemolken. Die automatischen Melksysteme sind in Containern untergebracht, die an einer Seite offen sind, so dass die Kühe hineingehen können. Die Container stehen an einem festen Platz mit Wasser- und Stromanschluss und beherbergen neben dem Roboter noch jeweils einen Milchtank sowie ein Kraffuttersilo.

Ausgeklügelter Kuhverkehr

Die Kuhgruppen stehen auf verschiedenen Weiden und werden zweimal täglich umgetrieben. Morgens grasen sie auf einer weniger attraktiven Fläche mit geringem Futteraufwuchs. Auf der angrenzenden Weide steht mehr Gras und der einzige Weg dorthin führt über einen Vorwartehof durch den Melkroboter. Dieser Vorwartehof ist von beiden Weiden zugänglich. Abends werden dann alle Kühe von der guten Weide wieder auf die andere Fläche getrieben, damit sie erneut durch den Roboter gehen müs-



Mit viel Ideenreichtum hat Markus Legge ein ausgeklügeltes System entwickelt, um seine Milchkühe auch auf den hoffernen Flächen automatisch zu melken.



Nach der Weidesaison werden die beiden Container mit den Melkrobotern zum Stall zurücktransportiert und dort über die Wintermonate genutzt.



Der Weg auf die attraktiven Weiden führt ausschließlich durch den Melkroboter.

sen, um auf die bevorzugte Weide zu gelangen. Völlig freier Kuhverkehr ist so zwar nicht möglich, doch das System funktioniert ausgesprochen gut. Im Durchschnitt werden die Tiere im Sommer etwas mehr als zweimal täglich gemolken. Im Stall liegt die Frequenz noch ein wenig höher. Im Roboter erhalten die Kühe eine Kraftfuttergabe. Zugefüttert werden sie auf der Weide nur, wenn der Aufwuchs sehr knapp ist. Im Winter wird hauptsächlich Grassilage vorgelegt und wenn möglich auch etwas Mais.

„Durch die intensive Beweidung steigt der Weidelgrasanteil. Andere Gräser und Unkräuter werden zurückgedrängt.“

Markus Legge

Die weiteste Distanz auf der Weide hin zum Melkroboter beträgt ca. 600 m. „Diese Entfernung ist aber noch leicht zu bewältigen“, findet Markus Legge. Die Kühe laufen zuerst an das entgegengesetzte Ende der Fläche und bewegen sich dann langsam im Laufe des Tages Richtung Roboter. Die Treibbewegungen sind nicht befestigt. Nur ein kleiner Bereich um den Container sowie der Vorwarte Hof sind mit Spalten ausgelegt. Unter den Spalten wird das Abwasser der Melkmaschinenreinigung in einer Grube gesammelt und gelegentlich abgepumpt.

Die Abholung der Milch erfolgt im dreitägigen Rhythmus.

Intensive Beweidung und weniger Mastitiden

Die Fläche von 36 ha rund um die beiden Melkrobotern wird als Kurzrasenweide geführt. Zur Grünlandpflege gehört das jährliche Abschleppen im Frühjahr. Zudem wird regelmäßig nachgesät. „Durch die Kurzrasenweide steigt automatisch der Weidelgrasanteil“, hat Markus Legge festgestellt. „Andere Gräser und Unkräuter wie Ampfer werden durch die intensive Beweidung zurückgedrängt.“

Mit der Strukturversorgung der Kühe gibt es nur wenige Probleme. Auch mit der Eutergesundheit ist der Betriebsleiter zufrieden. Die Zellzahl ist seit der Anschaffung der Melkrobotern zwar etwas gestiegen, aber die Anzahl klinischer Mastitisfälle ist deutlich zurückgegangen.

Angepasste Zuchtstrategie

Die Kühe kalben von Mitte Oktober bis Ende März ab. „Eine richtige saisonale Abkalbung ist am Roboter nicht möglich, da er gleichmäßig über das Jahr ausgelastet werden soll“, weiß Legge. Die schwarzbunte Herde wird mit anderen robusteren Rassen gekreuzt, die auch etwas besser zur Haltung auf der Kurzrasenweide passen, wie z.B. das Schwedische Rotvieh. Im Sommer läuft ein Bulle in der Herde mit, damit auch die Kühe trächtig werden, die im Winter nicht besamt werden konnten. Das Jungvieh behält Markus Legge auf seinem Betrieb bis die Tiere ein Jahr alt sind. Dann gehen sie in einen Aufzuchtbetrieb.

Flexibles System

Je nach Witterung stehen die Kühe von April bis Oktober draußen. Anschließend werden die Container mit Roboter, Milchtank und Kraftfuttersilo zum Hof transportiert und im Winter weiter genutzt. Auf der Weide sind dann nur noch ein paar feste Zäune zu erkennen, die zum Vorwarte Hof gehören.

Und im nächsten Frühjahr geht es dann für Kühe und Melkrobotern wieder raus auf die Weide, um dort mit dieser von Markus Legge entwickelten individuellen Strategie das Dauergrünland produktiv zu nutzen.

Hubert Saat

Fon 02837.91330
Fax 02837.913333
saat@dsv-saaten.de

